



Medien- und Kommunikationsbüro  
Bardo Faust  
Pressesprecher  
Tel. 06132 7 87-1012  
presse@mainz-bingen.de

## 1 Jahr Afrikanische Schweinepest – Eine Zwischenbilanz

### Zentrale Botschaften:

#### **Dr. Markus Wacker, Leiter Veterinäramt:**

1. ASP bedroht vor allem die Landwirtschaft und hier nicht nur Schweinehaltende Betriebe. Sie bedroht zudem die Produktion, den Handel und den Absatz von fleischverarbeitenden Betrieben. Wir kämpfen hier für die genannten Branchen und damit auch für berufliche Existenzen in ganz Deutschland.
2. Wenn wir die Ausbreitung nicht verhindern, werden weitere und größere Restriktionszonen dazukommen, die mit Einschränkungen für alle verbunden sind.
3. Es gibt weiterhin keinen wirksamen Impfstoff
4. Die Schritte zur Bekämpfung sind darauf ausgelegt, zusammen und nicht als isolierte Einzelvorgabe das Risiko der Verschleppung zu minimieren.

#### **Erwin Malkmus, dritter Beigeordneter des Landkreises Mainz-Bingen:**

„Beim ersten Auftreten der Schweinepest war uns klar, dass dies in vier Wochen nicht vorbei ist und wir es mit einem Marathon zu tun haben. Erfahrungen aus anderen Bereichen der Bundesrepublik belegen dies. Es gilt nach wie vor, die Bevölkerung zu sensibilisieren und mit einzubinden. Um eine Ausbreitung, der für Menschen unschädlichen, aber für alle Schweine tödlichen Seuche zu verhindern. Dies ist unsere wichtigste Aufgabe und da bitten wir die Bevölkerung weiterhin um Verständnis und um Mithilfe.“

#### Kreisverwaltung Mainz-Bingen

Konrad-Adenauer-Str. 34  
55218 Ingelheim am Rhein  
Tel. Zentrale 06132 / 787 - 0 06132 /  
787 - 0 06132 / 787 - 0  
Fax Zentrale 06132 / 787 - 1122 06132  
/ 787 - 1122  
kreisverwaltung@mainz-bingen.de

www.mainz-bingen.de



## Aktuelle Situation

- 48 Fälle mit infizierten Tieren, Kadavern oder Knochen
- Seit mehreren Monaten keine akuten Fälle, nur noch Knochenfunde, aber weiter positive Fälle in Hessen.
- Der **Rhein ist kein Hindernis** für den nach wie vor stattfindenden Austausch in beide Richtungen.
- Wildschweinpopulation wächst weiter stark an:
  - zum Beispiel auf den **Nackenheimer Rheininseln** aber auch in den Rheinauenbereichen von **Mombach bis Bingen**
- Kernzone vom **Oppenheimer Wäldchen bis Guntersblum Fischteich** und auf den beiden Inseln bei Nackenheim gilt weiterhin mit strengen Regeln, die auch in diesem Sommer nicht aufgehoben werden können. Das liegt vor allem an der Widerstandsfähigkeit des Virus gegen Umwelteinflüsse (mehrere Monate im verwehenden Tierkörper und Blut)
- **Vandalismus, Diebstahl und schwindende Akzeptanz** für die Einschränkungen in der Bevölkerung.

## Die Vorgaben (Stand: 9. Juli 2025)

### **Kernzone (Oppenheim bis Guntersblum, Nackenheimer Rheininseln)**

- Hunde anleinen, abgesperrte Wege und Dickicht meiden
- Nur freie Wege benutzen, Absperrungen unbedingt beachten.
- Oppenheimer Badestrand und Zufahrt zur Strandgaststätte derzeit offen, Hundestrand bleibt gesperrt
- Offene Wege dürfen benutzt werden (Wegegebot)
- Ernteflächen 24 Stunden vor dem Abernten mit Drohnen überfliegen

### **Sperrzone II A (restl. VG Rhein-Selz, teilw. VG Nieder-Olm, VG Bodenheim bis Mainz)**

- Übrige Sperrzone II A westlich der B9 Anleinpflcht nur in Waldgebieten
- Jagdverbot aufgehoben
- Wegegebot, Absperrungen beachten, Tore schließen

### **Sperrzone II B (Mainz, Lennebergwald, Städte Gau-Algesheim, Ingelheim, Schwabenheim, Bingen-Gaulsheim).**

Nördlich der A60 gilt:

- Hunde anleinen,
- Nur freie Wege benutzen, Absperrungen unbedingt beachten.
- Offene Wege dürfen benutzt werden (Wegegebot)

Südlich der A60 gilt:

- Anleinpflcht nur in Waldgebieten
- Jagdverbot aufgehoben
- Wegegebot, Absperrungen beachten, Tore schließen

### Erleichterungen für Landwirte

- **Südlich der Autobahn A60** von Mainz nach Bingen und westlich der B9 von Guntersblum nach Mainz gilt:
  - Anbauflächen für Getreide und Erbsen können abgeerntet werden, ohne, dass zuvor eine Drohne darüber geflogen ist.
  - Anbauflächen mit Raps und Mais müssen maximal 48 Stunden vor Ernte mit Drohnen abgeflogen werden.
- **Im Kerngebiet** und nördlich der A60 von Mainz nach Bingen sowie östlich der B9 von Guntersblum nach Mainz gilt jedoch weiterhin:
  - Ernteflächen müssen innerhalb von **spätestens 24 Stunden** vor der Ernte per Drohne abgesucht werden. Das gilt für Ölsaaten, Getreide, Gemenge sowie Eiweißpflanzen und Leguminosen und auch für bodendeckenden Kulturen ohne unmittelbaren Blick auf den Boden.

### Der Zaun

#### Allgemein:

- Es gibt 360 Kilometer Elektrozaun in den Landkreisen Alzey-Worms, Mainz-Bingen, Rhein-Pfalz und Bad-Dürkheim, davon etwa 200 Kilometer im Kreis Mainz-Bingen
- Die Elektrozäune (11 – 15.000 Volt) werden nach Prioritäten durch Festzaun ersetzt, teilweise muss aber auch weiterhin mit E-Zaun gearbeitet werden.
- Festzaun wird mit höchster Priorität gestellt vom Mainzer Südkreuz bis zum Nahetal-Dreieck; und entlang der A63 von Mainz nach Süden, Beginn frühestens Herbst 2025
- Im Kreisgebiet sind neun Viehgitter, sogenannte Cattle-Grids aufgebaut, daneben Fußgängertore.

#### Zerstörungen:

- Wöchentlich werden viele Kilometer Zaun zerstört - im Sommer mehr als im Winter. Dabei reichen die Menegen von teilweise nur wenigen Metern bis zu mehreren hundert Metern. Zerschneiden der stromführenden Litzen, brechen der Erdpfähle, Diebstahl der Weidezaunstromerzeuger und Batterien (ca. 45), Aushängen und Diebstahl von Toren.
- Die Kosten für deren Instandsetzung belaufen sich bisher auf 70.000 Euro.
- Die Zäune werden täglich von der Zaunbaufirma kontrolliert.
- Strafanzeige wird bei jedem Verstoß gestellt.

### Warum braucht es die Vorgaben immer noch?

- Seit Jahresanfang Funde von vielen infizierten Wildschweinen in den benachbarten hessischen Landkreisen.
- Seuche verläuft in den wärmeren Monaten wesentlich dynamischer als in der kälteren Jahreszeit.

- Drohnenflüge haben ergeben, dass zum Beispiel auf den Nackenheimer Rheininseln derzeit viele Wildschweine leben, auch im Bereich der Rheinauen von Mainz nach Bingen schwanken die Lebendsichtungen seit Jahresbeginn auf relativ hohem Niveau
- Insgesamt ist die Wildschweinpopulation durch den milden Winter stark angewachsen. Kinder kriegen Kinder!
- Bei der Festlegung von Vorgaben, um die Verschleppung der ASP zu verhindern, sind viele Risikofaktoren zu berücksichtigen:
  - biologische Faktoren wie Wildschweinpopulation, das Verbreitungsgebiet, die Wanderungsgewohnheiten, das Futterangebot, die Reproduktionsrate
  - Landwirtschaftliche Strukturen wie Anbauflächen, schweinehaltende und fleischproduzierende Betriebe,
  - Eigenschaften des Virus wie Überlebensfähigkeit
  - menschengemachte Faktoren wie die Nutzung zu Freizeitaktivitäten und die Akzeptanz der Vorgaben, aber auch
  - die Erfahrungen in anderen Regionen wie Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern und Belgien.
- Ziele der Bekämpfung:
  1. Potentiell infizierte Wildschweine in den Restriktionszonen halten. Diese nicht aufschrecken und zu kilometerlangen Flucht- und Ausweichbewegungen provozieren. Mit jedem flüchtigen Wildschwein läuft vielleicht das Virus mit!
  2. Empfängliche Wildschweinpopulationen entlang des Rheins entnehmen, bevor ein Viruseintrag über einen abgeschwemmten Kadaver erfolgt
  3. Das Virus ist auf dem Boden, in Kadavern und in Ausscheidungen sehr widerstandsfähig. Die Verschleppung des Virus aus der Kernzone durch Vektoren wie frei umherlaufende Hunde, Stiefel und Schuhe, Reifen muss verhindert werden. Deshalb Wegegebot, Drohnenüberflug vor der Ernte.
  4. Der Eintrag in die schweinehaltenden Betriebe muss verhindert werden. Hier gelten strenge Regeln für Schweinehalter (Biosicherheit)
  5. Die Fleischverarbeitung muss sicher sein. Es darf kein virushaltiges Lebensmittel produziert und gehandelt werden. Zur Klarstellung: Die Ausbrüche in Hessen 2024 und in NRW 2025 sind auf ASP-virushaltige und dort weggeworfenes Fleisch- und Wurstwaren zurückzuführen.

**Selbstverständlich prüft das Veterinäramt ständig und immer wieder, ob die Vorgaben noch verhältnismäßig sind.**

**Beispiele:**

- Aktuelle Erleichterungen bei den Landwirten
- Umsiedlung des Kadaver-Containers in Oppenheim nach Dienheim, damit sind die Festwiese frei für Feierlichkeiten der Stadt
- Zudem gibt es einen konstruktiven Austausch mit vielen Vereinen, speziell in Oppenheim.
- Daher ist der Vereinsbetrieb auch nie vollständig eingestellt, sondern einvernehmlich auf das unvermeidbare Maß eingeschränkt worden.

## Container

- Es gibt drei Kühlcontainer zum Sammeln der Kadaver: Dienheim, Gau-Algesheim, Sprendlingen
- Im Kühlcontainer in Dienheim und Gau-Algesheim werden Kadaver und Knochen aus dem Kerngebiet gesammelt und dann mit einem Spezialtransport zur Tierkörperbeseitigungsanlage nach Rivenich gebracht und dort verbrannt.
- In dem Container in Sprendlingen werden Aufbrüche der in der Sperrzone II A und B erlegten Wildschweine gesammelt und ebenfalls über die Anlage in Rivenich entsorgt.

## Rückblick

- **Am 17. Juni 2024** geht die erste PM raus: Infiziertes Wildschwein in Groß-Gerau gefunden;
- 15 Kilometer Schutzradius trifft auch den Kreis Mainz-Bingen: Gemeinden am Rheinufer von Bodenheim bis Oppenheim bis nach Klein-Winternheim.
- Absuche des Gebietes mit Drohnen und Suchhunden beginnt.
- Ernteverbote
- Freizeitaktivitäten werden eingeschränkt, um Wildschweine nicht aufzuhetzen
- Wichtiger Aspekt: Die Kreisjägerschaft war von Anfang in die Bekämpfung eingebunden und leistet unverzichtbaren Beitrag.
- **3. Juli 2024:** Neue Funde in Hessen, Restriktionszone wandert nach Süden
- **9. Juli 2024:** Auch in Alzey-Worms wurden infizierte Schweine gefunden
- **12. Juli 2024: Fund im Oppenheimer Wäldchen.**
- 15-Kilometer-Radius verschiebt sich nach Westen bis zu A63
- Kerngebiet Oppenheimer Wäldchen und Guntersblum
- Jagdverbot
- Getreideernte möglich, Voraussetzung: 24 Stunden vorher Acker mit Drohne absuchen
- **Juli 2024:** Baustart Elektrozaun. Zunächst 30 Kilometer entlang der B9 von Nackenheim bis Guntersblum
- **August 2024:** Zaunbau wird weiter geführt an der Grenze der beiden Landkreise- Später bis zu den Autobahnen
- **November 2024:** Unterführungen und ähnliche Durchlässe werden mit Viehgittern (Cattle Grids) sowie Toren versehen, Durchlass möglich
- **Dezember 2024:** Funde infizierter Wildschweine im Rheingau-Taunus-Kreis
- Neue Sperrzone von Gonsenheim, Mombach Finthen über den Lennebergwald bis nach Bingen Gaulsheim

- Frühjahr 2025: Leichte Lockerungen der Vorgaben. Aber Waldgebiete bleiben weiterhin gesperrt
- **April 2025:** Nackenheimer Rheininseln müssen gesperrt werden – Wildschweinpopulation wächst wieder.
- **Mai 2025:** Kadaver-Container zieht vom Oppenheimer Festplatz um nach Dienheim an den Bauhof.
- **Mai 2025:** ASP-Plakat und Social-Media-Kampagne „Sei schlau“
- **Juni 2025:** Erleichterungen für Landwirtschaft, um Ernte zu ermöglichen.

### Ausblick

- Derzeit besteht wenig Hoffnung auf weitere Erleichterungen, auch wegen der nach wie vor sehr dynamischen Situation in Hessen und der Problematik rund um den Vandalismus und die sinkende Akzeptanz in der Bevölkerung

### Die Kampagne

- Plakat- und Social-Media-Kampagne „Sei schlau“
- Plakate für Wald und Wege produziert und verteilt
- Social-Media-Posts
- Flyer für Rathäuser und Infostellen
- Kleine Postkarten zum Auslegen
- Themen: Hunde anleinen, auf den Wegen bleiben, keine Zäune beschädigen, Lärmvermeidung